

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
pränumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 28.

Donnerstag, den 4. März 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Der erste diesjährige **Viehmarkt** wird **Freitag den 12. März c.** abgehalten.  
Stättegeld wird nicht erhoben.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Control-Versammlung** für die Mannschaften der Stadt **Zwönitz** erfolgt  
am **16. März c. Vormittags 10 Uhr**  
im **Häppler'schen Garten in Stollberg.**

Da Gestellungs-Ordre nicht mehr ausgeschickt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu leisten, widrigenfalls er sich die Bestrafung nach den Militärgesetzen zu gewärtigen hat.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

**Schutz der Sing- und Waldbögel betr.**

Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit und erfolgten Rückkehr der Vögel dürfte voraussetzen sein, daß das unbefugte Weg- und Einfangen von Sing- und Waldbögel auf hiesigen Fluren sich wiederholen wird. Um diesem zeither alle Jahre wiederkehrenden Unfug mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, richte ich an Jedermann das dringende Ersuchen, mir jede wahrgenommene Uebertretung umgehend mitzutheilen. Nur unter Mitwirkung des Publikums ist es der Polizeibehörde möglich, Zuwiderhandelnde zur gehörigen Bestrafung ziehen zu können.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die Verhandlungen mit den hessischen Agnaten sind bis auf Weiteres sistirt worden, nachdem Prinz Wilhelm von Hessen den angebotenen Ausgleich definitiv abgelehnt hat. Es wird jetzt also der Proceß zwischen der preussischen Regierung und dem Prinzen Wilhelm von Hessen in zweiter Instanz verhandelt und entschieden werden müssen. — Die Beunruhigungen und Befürchtungen des ersten Augenblicks über die Berufung des Fürsten Hohenlohe nach Berlin zu neuen Funktionen haben sich in Paris schnell und ziemlich vollständig wieder gelegt. Man beurtheilt heute die alarmirenden Commentare allgemein als falsche oder verdächtige Uebertreibungen. So lebhaft das Bedauern aller politischen Kreise und auch des großen Publikums über den Fortgang des Fürsten Hohenlohe auch ist, sieht man doch darin keine Symptome von Feindseligkeit und Drohung Deutschlands gegen Frankreich und man hofft, daß das Provisorium kein Definitivum werde, vielmehr als Botschafter zum Herbst wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehre.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarische Zollconferenz hat die Propositionen Deutschlands bezüglich des abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrages als unannehmbar befunden. — Der russische Botschafter Dubril ist Sonnabend vom Kaiser empfangen worden und hat die friedlichsten Erklärungen abgegeben. Indes beobachtet man hier Rußlands militärische Maßnahmen mit Aufmerksamkeit, wenn auch ohne Befürchtung. Gegenüber einzelnen laut gewordenen Andeutungen, daß eine Entfremdung zwischen Deutschland und Oesterreich eingetreten sei, wird erklärt, daß gerade jetzt das politische Bündniß beider Mächte fester als je besteht, sowie daß jeder Zweifel an der Dauer desselben durchaus unberechtigt erscheint. Die Schwierigkeiten in den handelspolitischen Verhandlungen berühren die Richtung der auswärtigen Politik nicht.

**Frankreich.** Der einst vielgenannte Vertheidiger von Mex, Marschall Bazaine, lebt, ein Halbverschollener, jetzt in der Calle Hortaleza, einer entlegenen Straße im alten Stadttheil von Madrid, und zwar in einem kleinen, von einem Miethshause fast ganz maskirten Pavillon. Seine Zurückgezogenheit theilen seine Gattin und seine drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, welches letzteres Pathenkind der Kaiserin Eugenie ist. In seiner Erscheinung ist

Bazaine wenig gealtert, um so mehr in seinen Gewohnheiten. Seine Hauptbeschäftigung besteht in Lektüre und im Niederschreiben seiner Memoiren. Körperliche Uebungen, Reiten, Fechten u. s. w. hat er ganz aufgegeben. Ein weiterer Hausgenosse ist Antonio Alvarez, der Nefte der Madame Bazaine und Befreier des Gefangenen von St. Marguerite. Der Marschall glaubt fest, daß er einst nach Frankreich wird zurückkehren dürfen. Er hat sich im Uebrigen in sein Schicksal gefunden, und nur gegen eine Person hegt er unverföhnlichen Haß und Groll — Marschall Mac Mahon.

**England.** Der Kriegscorrespondent der „Times“ macht über die englische Armee, welche sich jetzt in Natal und Transvaal befindet, und deren Disciplin sehr befremdliche Mittheilungen. Unter Anderem sollen die Soldaten eines Regiments das Hotel, in welchem ein höherer Offizier wohnte, angegriffen und die Fenster mit riesigen Steinen eingeschlagen haben, weil man ihnen keinen Branntwein geben wollte. Der Offizier mußte unter das Bett kriechen, weil große Steine auf das Bett flogen. Natürlich große Dementirung seitens des Kriegsministeriums, doch gilt der Correspondent der „Times“ im Publikum allgemein als ein sehr zuverlässiger Mann. — Die Kaiserin Eugenie wird ihre Reise nach dem Zululande nunmehr am Charfreitage antreten — ein doppelt ominöser Tag.

**Rußland.** Am 2. März sind zwei Feste gefeiert worden, in der Schweiz der Durchsicht des St. Gotthard, in Rußland das Regierungsjubiläum des Czaren — zwei Feste, so grundverschieden in Wesen, Bedeutung, in der Form der Feier und der allgemeinen Theilnahme. Hier ein kleines, freies Ländchen, das dem Weltverkehr einen unschätzbaren Dienst geleistet, das unter gewaltigen Opfern einen beispiellosen Triumph über die Natur, einen außerordentlichen Sieg der Civilisation gefeiert. Dort ein weites, despotisch regiertes Reich, das eben einen harten Belagerungszustand über sich verhängen will, das allen Verkehr hemmt, in dessen Grenzen Leben, persönliche Freiheit und Eigenthum gefährdet sind. Hier wird unter dem Jubel der ganzen gebildeten Welt ein frisches, fröhliches Fest begangen, dort dumpfe Schwüle, Grabesstille. Das Volk, das für den Tag des Czarenjubiläums eine Verfassung erwartet, es erhielt die Dictatur, und eine unheimliche Stimmung hält Land und Leute gefangen. Da ist kein Festesjubel, keine öffentliche Feier zu spüren. Es herrscht Todtenstille, in dem weiten Reiche, und ein Geißblutiger, historischer

Vergeltung wandelt durch die Gemächer des Winterpalastes. Die Czarin liegt todtkrank darnieder, den Czar umlauert mit unheimlichen Anschlägen die Revolution, die Gesellschaft ist unterminirt, und eine Dictatur legt ihre eiserne Hand auf die Nation, um sie im Namen einer Ordnung, welche mit der Despotie gleichbedeutend ist, zu erdrücken. Tragischer ist niemals, so weit das Gedächtniß der Menschen reicht, ein Herrscherbasein, das verheißungsvoll begann, an einem bedeutsamen Abschnitte angelangt. — Das bekannte Kloster in Kiew ist mittelst Dynamits in die Luft gesprengt, weil man geforderte Gelbzahlungen verweigert hat.

### Tokales und Sächsisches.

— Zu thunlichster Beförderung des Wiederanbaues abgeholzter Flächen hat das Finanzministerium beschlossen, waldbesitzenden Gemeinden und Privaten auf Verlangen eine Unterstützung bei Ausführung der Culturen durch Unterweisung und Anleitung Seiten der Staatsforstbeamten gegen Gewährung der regulativmäßigen Auslösungen zu Theil werden zu lassen, soweit dies die Geschäfte in den Staatswaldungen gestatten. Die erforderlichen Pflanzen sollen in solchen Fällen um den Selbstkostenpreis abgegeben werden. Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben sich an den ihnen zunächst wohnenden Oberförster zu wenden.

**Cölnitz,** 2. März. Vergangene Nacht hat sich im hiesigen Gerichtsgefängniß der Mörder Hensel gehängt. Von seinem Hemd hat er einen Streifen abgerissen und an dem Gitter des Fensters befestigt. Heute früh ward er todt in seiner Zelle gefunden.

**Stollberg,** 1. März. Heute beging unter allseitiger Theilnahme der Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, Oberamtsrichter Zumppe, sein fünfundzwanzigjähriges Richterjubiläum. Am 1. März 1855 wurde er zu Lengenefeld in das Amt eines selbstständigen Richters eingewiesen; später wurde er Vorstand des Gerichtsamts Kirchberg und 1867 Gerichtsamtman in Stollberg. In seinem Amte erwarb er sich bald das Vertrauen seiner Gerichtsbevollmächtigten in dem Maße, daß er 1871 als Vertreter des Stollberger ländlichen Wahlbezirks in die Zweite Kammer gewählt wurde. Bei der Neugestaltung des Gerichtswesens wurde derselbe in seinem bisherigen Wirkungskreise belassen und durch Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ ausgezeichnet. Von seinem Beamten und Gerichtsbevollmächtigten aus Stollberg und dem Amtsbezirke wurden übrigens dem Jubilare heute die mannigfachen Beweise der Liebe und Verehrung zutheil. Die Geschenke sämmtlich aufzuführen, müssen wir uns versagen. Erwähnung mögen nur die der Stadt Zwönitz finden, die durch eine Deputation überreicht wurden und in einem silbernen Schreibzeuge und einem Bierservice bestanden.

**Meerane.** Die am vergangenen Sonnabend von Anhängern der Socialdemokratie einberufene, im Saale des Bayerischen Hofes abgehaltene Wählerversammlung wurde, nachdem Herr Auer gesprochen und der mit erschienene Reichstagsabgeordnete Herr A. Bebel in seiner Rede bei dem Passus über die Annexion von Elsaß-Lothringens vom Standpunkt der Socialdemokratie aus die Regierung angriff, vom Stadtrath Herrn Veitler aufgelöst. Mit vielstimmigem „Bravo“ ward die Auflösung begrüßt, worauf die zahlreiche Versammlung ruhig auseinanderging.

**Freiberg,** 2. März. Leider haben wir heute von einem größeren Bergwerksunglück zu berichten. Um eine am Vortag ausgefallene Schicht wieder einzubringen, fuhren am Sonnabend Abend 6 Uhr eine Anzahl Bergleute auf dem zur „Himmelfahrt“ gehörigen Abrahamschacht ein, wobei am Fahrstuhl, die „Kunst“ genannt, das Seil des Gegengewichtes riß und die auf demselben befindlichen Arbeiter in die Tiefe stürzten und 13 verunglückten, 9 davon büßten ihr Leben sofort ein, während die anderen 4 noch lebend in das Bergstift gebracht worden, wovon aber schon 2 ihren Wunden erlegen sind. Sämmtliche sind bis auf einen einzigen verheirathet und mehr oder weniger Väter vieler Kinder.

**Rosswein.** In der Grube „Glücklicher Kalter Born“ in Zella bei Rössen hat den dort beschäftigten Bergleuten ein freundlicher Kobold gewinkt, indem es gelungen ist, 15 Lachter vom Schacht reichhaltigen Silbergang aufzuschließen. Somit steht dem in unserer Umgegend seit langer Zeit darniederliegenden Bergbau, resp. den deshalb vielfach darbenenden Bergleuten eine bessere Zukunft in Aussicht.

**Klingenthal.** Am 29. Februar stieß der um 1/8 Uhr von Zwota abgehende Personenzug zwischen dieser Station und Klingenthal auf über das Geleis eingerammte Stämme. Der Lokomotivführer bemerkte das Hinterniß noch rechtzeitig genug, um sofort bremsen zu können; es wurde weiterer Unfall verhütet und hat eine Entgleisung nicht stattgefunden. Die Erbitterung über diese ruchlose That ist sehr groß, umsomehr, da die Sonntagszüge immer stärker besetzt sind. Polizei und Gendarmerie sind eifrig bemüht, den Thätern auf die Spur zu kommen.

**Schandau.** Vor einigen Tagen wurde vor dem hiesigen Amtsgerichte über nicht weniger als 16 Hazardspieler verhandelt, die zu wiederholten Malen in zwei dortigen Restaurants Glücksspiel getrieben haben. Am schlimmsten kamen dabei die beiden Restaurateure weg, die zu einer Geldstrafe von 200 Mark, bez. 150 Mark verurtheilt

wurden. Die Spieler dagegen wurden, bis auf einen, sämmtlich mit Geldstrafen von 100 Mark bis herab auf 20 Mark belegt.

**Paikdorf** bei Ronneburg, 26. Februar. Unsere Polizei ist wiederum einmal in ziemliche Aufregung versetzt worden. Verwegene Diebe haben vergangene Nacht im Wilhelm Kramer'schen Gute einen bedeutenden Bettdiebstahl ausgeführt. Nicht weniger als drei vollständige Gebette Betten und einzelne Kopfkissen, sowie 41 Bratwürste haben die Diebe entführt und dadurch dem Bestohlenen einen Schaden von mehreren hundert Mark zugefügt.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in einer der letzten Nächte auf dem Staatsbahnhofe in **Bodenbach**. Als der von Prag kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr, sprang während des Ganges ein Hilfsbremsen, um schneller in sein Quartier zu kommen, von demselben. Unglücklicherweise gerieth der Aermste auf eine Wechselflange, diese schleuderte ihn zurück und unter die Räder des Zuges, welche dem Unglücklichen über den Leib gingen und ihn sofort tödteten. An seinem Sarge trauern eine Wittve und vier unmündige Kinder.

## Ein weiblicher Vampir.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

Als sich Nath Bernack in Virgniens Stübchen von dieser verab-schiedete, hatte er keine Lust, sich bei der Frau vom Hause melden zu lassen, auch befürchtete er, zu stören. Er schlug den Weg nach seiner Wohnung ein. Unweit des Hellmann'schen Hauses überholte er den Diener Martin, welcher wegen eines körperlichen Unfalles hinkte und dem daher das Gehen etwas beschwerlich wurde.

Martin begrüßte den vornehmen Herrn auf das Unterwürfigste und trat bescheiden zur Seite um ihn auf dem schmalen Trottoir an sich vorübergehen zu lassen. Der Nath aber blieb stehen. Sein durchdringendes Auge gewahrte sofort auf dem Couvert des Briefes, den der Diener in der Hand trug, Frau Hellmann's wohlbekannte Schriftzüge.

„Wie geht es mit Ihrem Fußübel?“ fragte er leutselig.

Der von solcher Theilnahme Geschmeichelte gab dankerfüllt zur Antwort, es stehe damit leider noch recht schlimm.

„Wohin wollen Sie?“

„Hinaus nach der Blumenstraße zum Herrn Professor Waldow, um diesen Brief dort abzugeben.“

„Das trifft sich ja herrlich! Ich stehe soeben im Begriff, dem Herrn Professor einen Besuch abzustatten und kann den Brief bei dieser Gelegenheit mit beforgen. Dadurch wird Ihnen der beschwerliche Hin- und Rückweg erspart.“

Martin war von der Herablassung und Güte des Hofraths überrascht. Der Vorschlag kam ihm zwar sehr erwünscht, doch mußte er nicht, ob er ihn annehmen dürfe. Stammelnd, brachte er seine Bedenken vor, wobei er namentlich hervorhob, daß die gnädige Frau gewiß ungehalten auf ihn sein würde, wenn sie erführe, daß er den Nath belästigt habe.

„Sie braucht es ja nicht zu erfahren, daß ich Ihnen eine kleine Mühe erspart habe. Geben Sie mir nur den Brief.“

Martin gehorchte vergnügt und empfahl sich demüthig unter der Versicherung seines Dankes.

Der Hofrath überflog rasch die an Waldow gerichtete Adresse und ließ höchst befriedigt das seine, duftige Briefchen in die Tasche seines Rockes gleiten. Anstatt aber die Richtung nach der in einer der äußeren Vorstädte sich befindlichen Blumenstraße einzuschlagen, wandte er sich direkt dem Schlosse zu, wo er in einem Seitenflügel desselben seine Wohnung hatte.

Raum in seinem Zimmer angelangt, schloß er die Thür hinter sich zu und nahm den Brief aus der Tasche.

„Nun wollen wir doch sehen, was dieses gefällüchtige Weib dem Professor für Mittheilungen zu machen hat! Man muß auch das anscheinend Unbedeutende nicht für zu gering halten.“

Bei diesen Worten trat er mit einem widerlichen Lächeln an den höchst eleganten Schreibtisch, nahm aus dessen Schublade ein kleines, feines, messerähnliches Instrument, löste damit behutsam und mit sichtlich Routine das Papier am Rande des Siegels los, öffnete dann mit Leichtigkeit das Couvert und zog das zierliche Billet heraus.

Ein Ausruf des Spottes entschlüpfte seinen Lippen, als er die wenigen Zeilen überflog.

„Welch' eine Leidenschaftlichkeit in diesem Weibe, welche unbesonnenen Ausdrücke,“ rief er verächtlich. „Sie wünscht also heute Abend mit dem, der ihr „theurer ist als Alles in der Welt,“ im Garten am chinesischen Häuschen eine verschwiegene Zusammenkunft, um sich einmal ganz offen und ungestört mit ihm auszprechen zu können!“

Ruhig faltete er das Papier wieder zusammen, schob es in das Couvert, machte das vorerwähnte kleine Instrument an einer Wachskerze glühend, erhitzte damit den Rand des Siegels und drückte



## Auction.

Heute **Donnerstag**, als den **4. März**, Nachmittag 2 Uhr, sollen im Hause des Herrn **N. Graupner** hier verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als: ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, ein Schreibepult, ein Sopha, Tische, Stühle, eine Bettstelle mit Strohmattre, verschiedene Gefäße, Getreidesiebe, 3 Ernteseile, ein Paar Rüstleitern u. s. w. bei sofortiger baarer Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Zwönitz, den 1. März 1880.

**W. Müller.**

## Auction.

Künftigen **Freitag**, den **5. März**, Vormittag 9 Uhr, beabsichtige ich veränderungs- halber mein

**Haus- und Wirthschaftsgeräthe** meistbietend zu verauctioniren.

Zwönitz, den 1. März 1880.

**Christiane** verw. gew. **Seinze.**

## Auction.

Nächsten **Dienstag**, den **9. d. M.**, von Vormittag 9 Uhr an, beabsichtige ich 5 Wirthschaftswagen, darunter ein ganz neuer, 1 Kutschwagen, 1 großer Schlitten, 2 neue Wendpflüge, 1 Sägenpflug, 2 Krümmer, 4 vollständige Pferdegeschirre, 3 Kuhgeschirre, 1 Ochsengeschirr, 3 Schanktafeln, verschiedene Ketten, 30 bis 40 Centner Heu, sowie verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe in meiner Behausung gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern.

Niederzwönitz, den 2. März 1880.

21

**Johanne** verw. **Cyperlein.**

## Armenunterstützungs-Verein zu Zwönitz.

### Generalversammlung

Sonntag den **7. März** c. Nachmittag 3 Uhr  
im **Rathhause.**

- Tagesordnung: 1) Ablegung der Jahresrechnung.  
2) Anträge des Vorstandes:  
a. die freiwilligen Beiträge der Mitglieder durch Selbstabschätzung festzustellen und je nach Bedarf allmonatlich zu erheben,  
b. den Vorstand um 6 Mitglieder zu verstärken,  
c. den § 6 Abs. 2 der Vereinsstatuten, das Ausscheiden der Vorstandsmitglieder betreffend, abzuändern,  
d. die Remuneration des Controleurs vom 1. d. M. ab festzustellen.

Da die Tagesordnung wichtige Berathungsgegenstände enthält, ist zahlreiches Erscheinen wünschenswerth.

Wir verbinden hiermit noch die Mittheilung, daß im abgelaufenen Jahre 2711 arme Durchreisende aus unserer Casse unterstützt wurden; es läßt sich nun übersehen, welche Vortheile die hiesigen Einwohner seit Bestehen des Vereins gehabt haben und hoffen wir, daß nicht nur die bisherigen Mitglieder auch ferner gern die geringen Beiträge zahlen werden, um den Verein lebensfähig zu erhalten, sondern auch die wenigen Einwohner, welche bisher beansteteten dem Verein beizutreten, sich nun zum Beitritt bewegen lassen werden.

21

**Der Vorstand.**

## Ergebenste Einladung.

Sonntag, den **7. März 1880**, Nachmittags 3 Uhr,  
**landwirthschaftliche Vereinsversammlung**  
im **Gasthof zum Lehngericht** in **Niederzwönitz.**

Das Directorium das  
**Herrmann Lehmüller**, Vorsitzender.

## Zum Besten armer Confirmanden CONCERT

Sonntag, den **7. März 1880**, im hiesigen **Schiesshause.**

### Programm.

1. **Festhymne**, Männerchor mit Musikbegleitung von **F. Mt.**
2. **Terzett** von **Fink.**
3. **Aus Schillers Glocke**, comp. v. **A. Romberg**:  
a. Bass, Solo. g. Bass, Solo.  
b. Gemischter Chor. h. Männerchor.  
c. Bass, Solo. i. Sopran, Solo.  
d. Sopran, Solo. k. Bass, Solo.  
e. Tenor, Solo. l. Sopran, Solo.  
f. Sopran, Duett. m. Tenor, Duett.
4. **Clavier Vortrag** von **Peume.**
5. **Serenade**, Männerchor und Solo mit Musikbegleitung von **Auer.**
6. **Sängerslust** von **F. Schneider.**
7. **Seitlicher Chor** von **Solle.**

Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Entrée 30 Pfg.

Nach dem Concert folgt **Ball.**

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst  
der **Gesangverein „Liedertafel“** und **C. Löwe.**

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in **Zwönitz.**

## Das Bretmühlengrundstück

**Burgstädtel** bei **Zwönitz** mit **Wohnmühle**, und **Birkelsäge**, **aushaltender Wasserkraft**, an der **Chaussee** gelegen, soll verkauft oder verpachtet werden. Reflectanten wollen sich gefälligst an Herrn **Lorenz** in **Burgstädtel** wenden, der die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen.

## Gute Posamentirer

suche ich bei hohem Lohne und ausdauernder Arbeit. Auch gebe ich

**weibliche Arbeit**

zu den höchsten Löhnen außer dem Hause aus.

**Robert Richter,**  
Geyer.

Eine der beliebtesten deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaften** sucht in **Zwönitz** oder **Umgegend** einen **soliden thätigen Vertreter**, dem **guter Verdienst** in **Aussicht** gestellt wird. Desgl. ist die **Agentur** einer der **bedeutendsten Hagelversicherungs-Gesellschaften** zu vergeben. **Anerbietungen** mit **kurzem Lebenslauf** unter **Chiffre I. H. 241** an den **„Invalidendank“ Dresden** erbeten. (S. D. 2473.)

## Tapetenmuster

in den verschiedensten geschmackvollsten Mustern und zu sehr billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung

**Adolph Riehn**, Zwönitz.

## Die neuesten Tapetenmuster,

pro Stück von 20 Pf. an bis zu 4 Mark, empfiehlt

**Eduard Große**, Zwönitz.

## Marinirten Hecht

empfehlen

**E. L. Ahner**, Zwönitz.

Hauptfettes

**Mastochsenfleisch**,  
sowie **Ralb-** und **Schweinefleisch**  
empfehlen \* **Moritz Lang**,  
Zwönitz.

Feines

**Mastochsenfleisch**,  
sowie **Schwein-** und **Schöpfenfleisch**  
empfehlen **Carl Löwe**,  
„gute Quelle“ Zwönitz.

Junges fettes

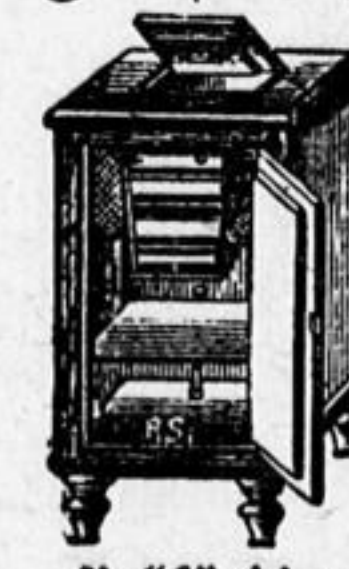
**Rindfleisch**,  
à Pfund 45 Pfg. verkauft  
**Gustav Neufirchner**, Zwönitz.

des Kaisers, der Kaiserin, Kronprinzen



**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
und **Cacaos**  
empfehlen in Originalpackung  
in Zwönitz: **Th. Wizani.**

## Richard Schnabel, Leipzig,



Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,  
empfehlen  
Eischränke, Aufwaschränke,  
Küchenschränke, Anrichtentische,  
Vorrathsschränke, Fliegen-  
schranke, Messerputzmaschinen,  
Selbstthätige Eismaschinen,  
Selterswasser-Apparate, Pa-  
tent-Schneeschläger, Kartoffel-  
pressen, Bohrenschneide-  
maschinen,  
als Specialität:  
**Vollständige Wirthschafts-Einrichtungen.**

Einheits-Preis-Compt. Franco

Pete